

Tabelle:

Jährliche Zahl der Neuerkrankungen an Schilddrüsenkrebs bei Kindern und Erwachsenen in Rußland, der Ukraine und Belarus (Weißrussland) nach [3]

Land Kinder/Erwachsene	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	Summe
Rußland, Kinder	0	1	0	0	2	0	4	6	11	24
Ukraine, Kinder	8	7	8	11	26	22	47	42	37*	208*
Belarus, Kinder	2	4	5	7	29	59	66	79	82	333
Belarus, Erwachsene	162	202	207	226	289	340	416	512	553	2.907

* Zahlen aus der Ukraine in 1994 unvollständig

Vorträge und Sprechstunden abgehalten. Er ist Ko-Autor eines Sammelwerks zu den Gefahren von Niederdosisstrahlung und inkorporierter Radioaktivität. [2]

Frühe Zunahme von Schilddrüsenkrebs-erkrankungen auch nach Tschernobyl

Offiziell wird in Japan argumentiert, nach Tschernobyl habe es 4 bis 5 Jahre gedauert, bis dort ein Anstieg der Zahl der Schilddrüsenkrebs-erkrankungen zu verzeichnen war, weshalb die jetzt in Japan gefundenen Fällen nicht der Katastrophe von Fukushima zuzurechnen seien. Die Sowjetunion hatte damals jedoch ihren Ärzten untersagt, Beziehungen zwischen der Reaktorkatastrophe und Erkrankungen herzustellen. Insofern beginnen offizielle Statistiken darüber meist erst mit der Glasnost-Zeit. Tatsächlich traten nach der Reaktorkatastro-

phe von Tschernobyl im Jahre 1986 bereits früher vermehrt Schilddrüsenkrebs-erkrankungen auf. Die Zahl der Erkrankungen stieg steil an, wie der Münchner Strahlenmediziner Edmund Lengfelder bereits 1995 dokumentiert hatte. [3] Dieser hatte nach Tschernobyl das Schilddrüsenzentrums in Gomel aufgebaut, dem am stärksten durch den Tschernobyl-Fallout belasteten Gebiet in Belarus, und Zugang zu entsprechenden Daten. Demnach hatte es dort in den 10 Jahren vor Tschernobyl jährlich 1 bis 2 Schilddrüsenkrebsfälle bei Kindern gegeben. Ein und zwei Jahre danach waren es dann in der Ukraine 7 bis 8 und in Belarus 4 bis 5 Neuerkrankungen bei Kindern jährlich. Die Zahl der Neuerkrankungen bei Erwachsenen war in Belarus bis dahin auf mehr als 200 jährlich angestiegen. In den 5 Jahren von 1986 bis 1994 waren es dann insgesamt in Rußland 24, in

der Ukraine 208 und in Belarus 333 Neuerkrankungen an Schilddrüsenkrebs bei Kindern und bei Erwachsenen in Belarus 2.907 (siehe Tabelle).

A.H. / Th.D.

1. TAKAMATSU Isamu: „Angesichts einer Häufung von Schilddrüsenkrebs“ in: Iryō mondai kenkyū-kai (Imonken), 6-gatsu go nyūsu = Newsletter Imonken, Juni 2013.
2. Der erwähnte Sammelband: Yamada Shin (Makoto) ed.: Teisenryō • Naibu hibaku no kikensei. Sono igakuteki konkyo. Verlag und Erscheinungsjahr nicht bekannt.
3. Edmund Lengfelder: Folgen der Tschernobyl-Katastrophe: Karzinome und andere Krankheiten nehmen weiter zu. In: Inge Schmitz-Feuerhake, Edmund Lengfelder (Hrsg.): 100 Jahre Röntgen: Medizinische Strahlenbelastung – Bewertung des Risikos. Gesellschaft für Strahlenschutz, Proceedings, 2. Internationaler Kongreß Berlin 1995, S. 320-326, ISBN 3-9805260-0-3 ●

Tessin / Schweiz

Radioaktiv verseuchte Wildschweine

In Fleisch von im Schweizer Kanton Tessin erlegten Wildschweinen hat das schweizerische Bundesamt für Gesundheit (BAG) hohe Cäsiumwerte festgestellt. In drei von zehn Proben wurden mehr als 2.000 Becquerel pro Kilogramm (Bq/kg) gemessen, davon in einer Probe sogar mehr als 3.000 Bq/kg. Der Grenzwert in der Schweiz beträgt 1.250 Bq/kg.

Sieben der zehn Proben hätten darunter gelegen. Das berichtete Andreas Schmid in der Neuen Zürcher Zeitung vom 22. Juni 2013.

Infolge des Reaktorunfalls von Tschernobyl vom April 1986 waren im Tessin bereits im Winter 2001/02 Proben von Wildschweinfleisch mit deutlich erhöhten Cäsiumwerten untersucht worden, berichtet Schmid. Zum Teil seien dabei mehrere tausend Becquerel pro Kilogramm gemessen worden. Die Ursache sehe man darin, daß die Tiere radioaktiv belastete Trüffel fräßen. Im Bayeri-

schen Wald und im Schwarzwald etwa führe dies dazu, daß die Jäger in manchen Gemeinden alle Wildschweine zu einer Kontrollstelle bringen müssen.

Im Kanton Zürich stelle sich das Problem der Kantonstierärztin Regula Vogel zufolge nicht, heißt es weiter. Da die Wildschweine dort viel Mais vorfänden, ernährten sie sich im Kanton Zürich kaum von Pilzen. In einigen Regionen im Tessin fräßen die Wildschweine dagegen häufig Trüffeln. Zudem wanderten viele Tiere auch aus Piemont ein, wo viele Pilze zu finden

Der Betriebsleiter von Fukushima Daiichi ist tot

Der Betriebsleiter des havarierten Atomkraftwerks Fukushima Daiichi Masao YOSHIDA ist tot. Er starb am 9. Juli 2013 im Alter von 58 Jahren an den Folgen seiner Krebserkrankung. Im Juni 2010 war er Betriebsleiter des Kraftwerks geworden und hatte die Maßnahmen nach der Havarie vom 11. März 2011 vor Ort geleitet. Im November 2011 war bei ihm Speiseröhrenkrebs diagnostiziert worden und im Juli 2012 erlitt er zudem einen Hirnschlag und mußte notoperiert werden. Das meldete die japanische Zeitung Asahi Shimbun am 9.7.2013.

<http://www.asahi.com/obituaries/update/0709/TKY201307090196.html> ●

sein. Laut der eidgenössischen Jagdstatistik werden auf der Tessiner Jagd im September jährlich 1.000 bis 1.200 Wildschweine geschossen, im Spitzenjahr 2008 seien es sogar 1.700 gewesen.

Ursprünglich hatten alarmierende Meßwerte aus Italien die Tessiner Behörden zu Kontrollen veranlaßt, heißt es. Ob eine flächendeckende Überprüfung angezeigt sei, will der Tessiner Kantonstierarzt Tullio Vanzetti erst beurteilen, wenn er die genaue Herkunft der verseuchten Proben kenne – immerhin mehr als 27 Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. ●